

nicht rechtsbegründend für die im 11. Jh. zu unterstellende Entwicklung eines Marktes im nahen Halle gewesen ist, auch wenn ein Dorsualvermerk aus dieser Zeit den Inhalt mit den Worten *De mercato Halla* zusammenfaßt. R. S.

Klaus HÖFLINGER, Joachim SPIEGEL, Eine neuaufgefundene Urkunde Kaiser Friedrichs I. Barbarossa, AfD 47/48 (2001/2) S. 85–90, edieren nach den bei Arbeiten zu DD F. II. gefundenen Abschriften des 13., 14. und 14./15. Jh. das bisher nur als Regest bekannte D F. I. 764. M. M.

Michel NORTIER, État préparatoire d'un acte de saint Louis (diplôme pour la maison-Dieu de Compiègne, juillet 1260), BECh 159 (2001) S. 251–261, präsentiert einen recht ungeübten, original erhaltenen Entwurf für eine ebenfalls im Original erhaltene Urkunde König Ludwigs IX. des Heiligen, der den weiten Verhandlungsweg vom Entwurf hin zur (in vielen Punkten abweichenden und präzisierten) Ausfertigung nachvollziehbar macht. M. M.

Jochen JOHRENDT, Das Magdeburger Primatsprivileg aus dem Jahr 968. Zur Echtheitsfrage von JL †3729 und †3730, AfD 47/48 (2001/2) S. 1–7, erklärt schlüssig die zwei Versionen der im Liber privilegiorum sancti Mauricii erhaltenen Urkunde Papst Johannes' XIII. für Erzbischof Adalbert von Magdeburg von Oktober 968 als Konzept (JL †3729) und in Rom auf dieser Basis ausgestelltes Privileg mit ungewöhnlicher Arenga und Schlußteil aus dem Liber Diurnus (JL †3730) und stützt damit die seit Kehr postulierte Echtheit beider Stücke. M. M.

Monique PAULMIER-FOUCART – Anne WAGNER, Lire au Haut Moyen Age: un florilège spirituel de l'abbaye Saint-Vanne de Verdun, Annales de l'Est, 6^{ème} série, 52^{ème} année, n° 1 (2002) S. 9–24, beschreiben eine Florilegienhs. des 11. Jh., die aus der Abtei Saint-Vanne in Verdun stammt und die Urkunde Urbans II. JL 5617 überliefert (Verdun, Bibl. mun. 30, f. 79v).

Rolf Große

Krzysztof SKWIERCZYŃSKI, La bolla di Pasquale II „Significasti frater carissime“: una fonte per la questione di San Stanislao?, Quaestiones Medii Aevi Novae 7: Longue durée (2002) S. 207–236. – Für den Konflikt zwischen König Bolesław Szczodry dem Großzügigen (nicht Śmiały = der Kühne) und dem Krakauer Bischof Stanisław, an dessen Ende der Bischofstod in Krakau am 11. April 1079 und danach der Königsfall Bolesławs standen, werden in der Regel die ältesten polnischen Chroniken des Gallus Anonymus (aus den Jahren 1112–1116) sowie des Vincentius Kadłubek (aus dem 12./13. Jh.) herangezogen, die beide allerdings nur sehr knapp und unzureichend berichten. Schon 1937 hat M. Gêbarowicz (vgl. DA 3, 250) die These vorgestellt, der Brief Paschalis' II. JL 6570 sei an den polnischen Erzbischof adressiert gewesen und damit als neue Quelle für den Konflikt zwischen Bolesław und Stanisław heranzuziehen. Seither wird darüber unter den polnischen Historikern gestritten. Den Erkenntnissen von Pietro Zerbi folgend, tritt S. nun dafür ein, daß JL 6570 nicht